

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877**

114 (29.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418995)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einseitige Copirzeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoucen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Wätner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenpfer und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Noorbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. F. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von andern Insertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 114.

Sonnabend, den 29. September

1877.

Auf das mit dem 1. October beginnende IV. Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition entgegen.

### Die Expedition.

#### Noch ein Frauenverein?

Es besteht hier ein Frauenverein für die Gustav-Adolf-Stiftung, der recht erfreuliche Erfolge aufzuweisen hat. Daneben könnte wohl ein zweiter für noch näher liegende Zwecke segensreich wirken, nämlich für die Versorgung armer Personen und Familien in Krankheitsfällen mit gesunder Nahrung, vielleicht auch Kleidung u. s. w.

Solche Frauenvereine giebt es in den meisten Städten und Orten unseres Landes. Hier bilden sich je für die einzelnen Fälle Vereinigungen; an Mildthätigkeit steht Elsfleth gewiß nicht zurück. Aber die hier bis jetzt fehlende dauernde Vereinigung Aller, die an solchen Liebeswerken sich gerne beteiligen, scheint sehr empfehlenswerth. Ohne eine solche kann es kaum ausbleiben, daß Manche, die gern helfen möchten, nicht wissen, wo? und wie? daß in einzelnen Fällen die Hülfe ausbleibt oder doch zu spät eintritt, oder daß sie von Einzelnen mit unverhältnißmäßig großen Opfern geleistet wird. Besteht aber ein Verein mit Vorsteherinnen in verschiedenen Theilen der Stadt, so wissen die Angehörigen dürftiger Kranken, an wen sie sich zu wenden haben. Das nöthige Einvernehmen der Privat-Böththätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege (Armencommission) und der kirchlichen (Kirchenrath) läßt sich dann leicht herstellen.

Der in Vorschlag gebrachte Frauenverein brauchte sich nicht auf Sperrung in Krankheitsfällen beschränken. Manche, die nach ihren häuslichen Verhältnissen sich daran nicht beteiligen können, würden gewiß gern Mittel (Geld, Kleidungsstücke u. dergl.) dem Verein zur Verfügung stellen, um in Nothfällen Kleidung für Dürftige zu beschaffen, auch etwa Kindern und alten Personen Weihnachtsgeschenken, die ihnen sonst fehlen, zu bereiten.

Da der Winter herannahet, ichien es an der Zeit, die bisher in kleineren Kreisen besprochene Sache öffentlich anzuregen, was ich denn gern übernommen habe. So erlaube ich mir denn die freundliche Bitte, daß wo möglich alle diejenigen Damen und

Herren, welche sich für die Sache interessieren, auch Diejenigen, welche etwa der Bildung eines eigenen Vereins die Beibehaltung der bisherigen Weise vorsehen, zu weiterer Besprechung zusammenkommen möchten und zwar am Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof der Frau Gemeiner. Elsfleth, 1877, Sept. 28.

A. Gramberg, Pastor.

#### Die sächsischen Landtagswahlen.

Bei den jüngsten Nachwahlen zum sächsischen Landtage haben die Conservativen und ihre Gegensüßler, die Socialdemokraten, Erfolge errungen, während die liberalen Parteien Einbuße erlitten.

Diese einfache Thatsache giebt zu denken. Ein harmonisches Staatsganzes ist nur vorhanden, wo alle geistigen Kräfte des Volkes entwickelt und vertreten sind, wo alle Ansichten und alle Parteien ihre Meinung zur Geltung zu bringen vermögen. Natürlich wird es niemals mehr als einer Fraction — und dieser kaum ganz — recht gemacht werden können, denn im mächtigen Widerstreit der materiellen Interessen gilt stets das Recht der Majorität. Seit dem Jahre 1848 herrscht in Deutschland der Liberalismus, hier in sehr beschränkter Form, da nur dem Namen nach, dort in seinen vorgeführten Consequenzen, und die Reichs- und Verwaltungssphäre des Reiches trägt seinen Stempel.

Aber schon bei der Reichstagswahl am 10. Januar zeigte sich, daß der Liberalismus etwas an Terrain und zwar sowohl nach rechts, wie nach links verloren hatte. Die besonnenen Wähler, welche dem Liberalismus den Rücken kehrten, gingen in das conservative, der andere Theil dagegen, welcher den Liberalismus als eine Halbheit ansah, zog die letzten Consequenzen aus der liberalen Theorie und ging mit den Socialdemokraten Hand in Hand.

Dasselbe Bild zeigte sich bei den sächsischen Nachwahlen; die Conservativen siegten auf Kosten der Liberalen und die Letzteren maßen zudem noch einen ländlichen Kreis an die Socialdemokratie abtreten.

Es wäre aber trotzdem vortheilhaft, wenn man nach den beiden angeführten Thatsachen von einem Niedergange des liberalen Principes reden wollte, wie dies vielfach — und zwar übereinstimmend in conservativen und socialistischen Blättern geschieht. Der Liberalismus war gewohnt zu siegen und deshalb erscheint überall die Agitation für seine Candidaten als außer-

#### Die Brautfahrt.

Erzählung von Dr. Rathke.

(8. Fortsetzung.)

„Nun, was sagen Sie?“

„Ich weiß nicht, wie der Mensch dazu kommt, was ihm ein Recht verleiht, dies zu verlangen.“

„Halt, Sie sollen alles erfahren, Sie sind ein aufrichtiger Freund meines Sohnes, und nicht nur meines Sohnes, sondern Sie sind uns Allen lieb geworden. Ich werde Ihnen ein Nachtstück meiner Familie erzählen; bei Ihnen ist es treu bewahrt, und Sie sollen dann entscheiden, was wir thun! — Wir sind zwei Brüder, ich und Ignaz, Marijscha's Vater; Sie haben ihn ja kennen gelernt. Ich bin der ältere; schon als Knaben konnten wir uns nicht recht vertragen, — wer die größere Schuld hat, weiß ich nicht. Ich glaube, wir waren beide gleich schuldig; doch war es nur Knabenzänkerei, wie es wohl überall vorkommt. Der Vater hatte das Gut bei Blaschen gekauft und es dem Ignaz zum Bewirthschaften gegeben. Nach des Vaters Tode fanden wir im Testamente bestimmt, daß mir Skirwit, ihm Blaschen zugehören sollte. Nun kann ich nicht leugnen, daß mein Besitz der

größere und bessere ist, besonders dadurch, daß ich auf lange Jahre, wie mein Vater auch, die Fischerei hier gepachtet habe. Doch auch Blaschen ist ein schönes Gut, und der Vater hätte es mit Inventar und allem Nöthigen reichlich versehen. Mein Bruder war aber doch unzufrieden und warf einen Haß auf mich, als hätte ich den Vater zu diesem Testamente bestimmt. Mehrfach, wenn wir in Tilsit uns trafen, oder sonst, suchte ich mich ihm zu nähern; doch umsonst. So gab ich endlich jede Bemühung auf, und wir gingen uns kalt vorüber, wenn wir uns begegneten.“

Er machte eine Pause, als wenn die Erinnerung an jene Tage noch sein Herz beschwere.

Ich störte sein Schweigen nicht.

Endlich fuhr Bobillos fort:

„Es kommt mir hart an, doch es muß herunter, Sie sollen die Wahrheit wissen: So waren einige Jahre vergangen, da hörte ich häufig, wenn auch nur in abgebrochenen Worten, — wenn ich mich nahte, wurde das Gespräch abgebrochen, — Sätze und Wörter, die nichts Gutes von meinem Bruder ahnen ließen. Das hielt ich nicht aus, es war ja doch mein Bruder. Ich fuhr also zu Ganzer nach Ruß, Sie kennen ihn, und fragte diesen



ordentlich geringfügig. Man kann also für die Niederlage ebenso den Mangel an Parteidisziplin und Rührigkeit verantwortlich machen.

Man darf auch gerade mit Bezug auf die sächsischen Nachwahlen nicht übersehen, daß sich gerade Sachsen hinter dem Aushängeschild Socialdemokratie ein gutes Stück Partikularismus verbirgt, welcher das Jahr 1866 über die Jahre 1870/71 noch immer nicht vergessen hat. Man muß sich dabei erinnern, daß die Socialdemokratie in Sachsen ihren Stamm in den ehemaligen demokratischen Volksvereinen gefunden hat, die der Angst vor der „Verpreußung“ ihre Entstehung verdanken und welche der Socialist Liebnicht nach dem Eisenacher Congreß vom Jahre 1869 zu socialdemokratischen Vereinen umstempelte.

Man muß ferner in Betracht ziehen die Stimmung des zum Theil aus ausgeschiedenen früheren hannoverschen Officieren bestehenden sächsischen Officiercorps gegen das Reich und Preußen, den Berlin-Dressdener Eisenbahnhandel und die offenkundige Erbitterung über das für Preußen günstige Urtheil des von beiden Theilen als Schiedsrichter ausgerufenen Lübecker Appellgerichts, die Entsendung von sieben unter den zwölf Reichstagssocialdemokraten aus einem Lande mit nur dreißig Reichswahlmännern.

Dies bildet zusammen ein Mosaik, welches die Besorgniß des ganzen Reiches hervorruft. Der Partikularismus ist der gefährlichste und unverföhnlichste Feind der deutschen Reichseinheit, schlimmer als der Ultramontanismus und die Socialdemokratie, deren er sich oftmals als Maske bedient, denn er wurzelt zu tief in unserer Geschichte, als daß man ihm eine historische Berechtigung absprechen könnte. Der Sachse liebt sein engeres Vaterland wie der Preuße, der Bayer u. das seinige; aber er wollte nie vergessen, daß alle deutschen Stämme das Band gleicher Denkweise, Sprache und Sitte umschlingt, daß alle eng verbrüderet, daß sie stark und unüberwindlich nur in der Einigkeit sind.

Deutschland, dem Herzen Europa's, fällt für die nächste Zukunft schon die schwere Aufgabe zu, das Gleichgewicht der europäischen Mächte zu überwachen; dazu wird es durch seine geographische Lage gezwungen. Der russische Coloss hat uns bei Plewna seine thönernen Hüße gezeigt, Oesterreich schiebt an seinem ewigen Nationalitätenhaber und seinen Finanzkrisen dahin, Frankreich sieht am Vorabend eines Staatsstreiches oder eines blutigen Bürgerkrieges. Mögen sich deshalb alle Söhne Germania's brüderlich vereint um ihre Mutter schaaren, deren kühnes Symbol berufen scheint, den großen Gefahren zu trotzen, welche durch ein unglückseliges Geschick über die mächtigen Nachbarländer heraufbeschworen worden.

### K u n d s c h a u.

\* Berlin, 26. Sept. Die technische Reichscommission für Schifffahrtsangelegenheiten hat bis jetzt zwei Sitzungen abgehalten. Am Montag pausirte die Commission, an deren Beratungen sämmtliche von Bundesrath und vom Kaiser berufene Mitglieder bis auf den Navigationschul-Director Dehne von Altona, der erkrankt ist, sich beteiligen. Die Commission wird im Ganzen drei Gesetzentwürfe für den Bundesrath entwerfen, zunächst aber mit den von deutscher Seite bemängelten Bestimmungen der britischen Handelschifffahrtsacte sich beschäftigen.

\* Die deutsche Regierung hat, wie man in politischen Kreisen wissen will, eine vertrauliche Note an das französische, englische und italienische Cabinet gerichtet, in welchem ein gemein-

sames Vorgehen gegen die unerhörten Greuel, die die Türken in Bulgarien verüben, ecortert wird. - Bei den Noten, welche der Pforte vor Kurzem vom deutschen und französischen Vorkaifer in Konstantinopel zingingen, handelte es sich um die Salonichi-Affaire und um die Respectingur der Genfer Convention. In beiden Angelegenheiten durfte man sich auf völkerrechtliche Verträge berufen, während die jetzt in Anregung gebrachte Maßregel insofern Schwierigkeiten bietet, als einem derartigen Einpruch jede vertrags- oder völkerrechtliche Grundlage fehlt, was allerdings im Interesse der Cultur und Humanität sehr zu bedauern ist.

\* Wien, 27. Sept. Das „N. W. Tageblatt“ meldet aus Raßgrad, 26. Sept.: Mehemed Ali, durch Recognoscirungen erkennend, daß die Positionen des Feindes zu stark seien, um erfolgreich gegen Biela vorzustößen, beschloß, den Banicalom aufzugeben und die früher innegehabten Höhen auf der rechten Seite des Catarom zu beziehen. Die veränderte Stellung wurde Nachts am 25. September gegen Jenekai und Sarnufflar durchgeführt. Rußland wird seit vorgestern heftig bombardirt, die Forts erwidern das Feuer.

\* Konstantinopel, 26. Sept. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten hätte gestern bei Plewna das russische Centrum eine Angriffsbewegung gemacht, sei aber unter Verlusten zurückgewiesen. Der Regierung liegt bis jetzt keine bezügliche Nachricht vor.

\* Konstantinopel, 26. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Zemait Pascha Galkale besetzt und eine russische Abtheilung, welche in einer Stärke von 6 Bataillonen Infanterie und 11 Geschützen von Igdyhr einen Ausfall unternommen hatte, zurückgewiesen.

\* Nagasaki, 26. Sept. Die Insurrection in Satsuma ist unterdrückt, die Anführer der Insurgenten sind hingerichtet worden.

\* König Alfons von Spanien, Isabellens Sohn, wird nun seinen Nacken unter das sanfte Joch der Ehe beugen. Seine Verlobung mit der Infantin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, ist bereits vollzogen. Die Hochzeit soll im Februar nächsten Jahres gefeiert werden.

\* Der in England gesammelte Hülfefonds für die Hungerleidenden in Indien hat die Höhe von 220,000 Pfd. (gegen 4½ Mill. Mark) erreicht. - Der große Strike der irischen Eisenbahnarbeiter zeigt doch ein anderes Gepräge wie der americanische schon dadurch, daß die feiernden Eisenbahn-Bediensteten sich jeglicher Gewaltthätigkeit enthalten, und daß der größte Theil derselben, anstatt sich in geräuschvollen Kundgebungen zu ergehen, sofort um anderweitige Arbeit sich umsah. Unter Zustimmung der Feiernenden blieb sogar eine Anzahl Leute zurück, um die Linie nicht völlig der Aufsicht zu entblößen. Der Verkehr hat nichts desto weniger große Störung erlitten. Ein Nachtschnellzug wurde eingestellt, verschiedene schon angekündigte Vergnügungszüge abgelaßt.

\* Auch in Brasilien hat der fürchterlichste Gast, die Hungernoth, ihren Einzug gehalten. In den Provinzen Ceara, Piauulu und Rio grande do Norte sind Tausende Hungers gestorben und über 200,000 leiden absoluten Mangel. Sie haben weder Nahrung noch Kleidung und verbergen sich daher des Tages über in den benachbarten Wäldern. Der Viehstand ist den Zeitungsberichten zufolge vollständig zu Grunde gegangen.

auf's Gewissen; Sagt mir, was sprechen die Leute von Ignaz, aber schenken Sie mir reinen Wein ein. Der erzählte mir da Dinge, die mich erschrecken machten. Mein Bruder hatte bald nach dem Tode seiner Frau, denn die hatte ihn noch immer etwas in Ordnung gehalten, innige Freundschaft mit einem gewissen Wirthe geschlossen, dem Vater von Michel, der in der ganzen Gegend übel berufen war. Dieser hatte ihn ganz in seine Gewalt bekommen; Saufgelage fanden häufig statt, zum Kartenspiel hatte er ihn verführt und dem Verführten große Summen auf redliche oder unredliche Weise abgenommen. Mein Bruder hatte Hypotheken über Hypotheken aufnehmen müssen und war verschuldet, ja, man munkelte, sagte mir Ganzer, Wirthe habe ihn jetzt auch zum Schmuggeln verleitet, das er schon lange Zeit betrieben haben sollte. Die Nachrichten schlugen mich nieder. Ich kam nach Haus, ich besprach mich mit meiner Frau und die drang in mich: „Du mußt hin, mußt ihm in's Gewissen reden, er ist doch Dein Bruder, und bring' mir das kleine Ding, die Marißka mit. Mein Gott, mein Gott, die wird ja ganz verberbt; der Vater wird sie Dir gern geben!“

Das Geständniß schien dem alten Herrn schwer zu werden, er athmete mehrmals tief auf, dann fuhr er nach einer Pause fort:

„Ich machte mich also auf und fuhr zu Ignaz, glauben Sie mir, es kam mir schwer an, doch ich dachte an unsere guten Eltern und ich überwand mich. Ich kam noch früh in Pflaschen an. Gleich der Anblick des Hofes zeigte mir, daß hier eine lüderliche Wirthschaft sei. Ketner kam mir entgegen, doch ich sah Ignaz am Fenster, ich grüßte, er dankte nicht, sondern drehte mir den Rücken zu; ich ging hinein. Er war allein in der Stube; als ich eintrat, empfing er mich mit den Worten: „Was willst Du hier? Hier konntst Du nichts erschleichen, oder kommst Du, um Dich an meinem Elend zu weiden?““

„Ignaz“, sagte ich, ich sah ihm an, daß er übermächtig war, ich konnte ihn kaum wieder, Bart und Haar struppig, das Gesicht geröthet und aufgedunsen; „Ignaz, ich komme als Bruder zu Dir, um Dir zu helfen und Dich von Deinem Elend zu befreien, hier ist meine Bruderhand, schlag' ein.“

„Ich brauche Deine Hand nicht, heuchlerischer Erbschleicher!“ Es war ein hartes Wort, ich wurde bleich und fuhr mehrere Schritte zurück.

„So wahr ein Gott im Himmel lebt, rein ist meine Hand und mein Gewissen!“



## Vocales und Provinzielles.

† **Glückth.** 28. Sept. Der Schachtlochgräber noch immer unter den Kindern hiesiger Stadt und kommen leider noch neue Erkrankungsfälle hinzu.

† Die eisernen Segelschiffe scheinen in unserer Rheberei immer mehr Eingang zu finden. Die Rheberei des Herrn C. Paulsen besitzt schon längere Zeit solche Schiffe, die Rheberei des Herrn S. Becker und Consorten hat, wie wir bereits berichtet, kürzlich in Sunderland ein eisernes Schiff gekauft. Wie wir nun erföhren, sollen noch zwei andere hiesige Firmen mit dem Ankauf von eisernen Schiffen in Unterhandlung stehen.

† Die geistige Vornellung der Operetten-Gesellschaft des Herrn Henneberg hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Piceen des reichhaltigen Programms trugen den Vortragenden reichlichen Beifall ein.

\* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — in Glückth vertreten durch Herrn Carl Winters — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat August 1877 zur Anzeige:

11	Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
7	„ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
47	„ welche für die Verlegten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
382	„ mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 447 Unfälle.

Von den 11 Todesfällen treffen 3 auf Steinbrüche, je einer auf eine Coaksbrennerei, Zuckerfabrik, Mahlmühle, Deconomie, Gelatine- und Leimfabrik, Mahl- und Delmühle, die Einzelversicherung eines Zieglers und ein Baugewerk; von den 7 lebenslänglichen Beschädigungen 2 auf Schneidemühlen, je eine auf eine Gasanstalt, Brauerei mit Deconomie, Mahlmühle, Dampfdreschmaschine, Baumwollspinnerei; von den 47 Invaliditätsfällen 6 auf Baugewerke, 5 auf Schneidemühlen, je 4 auf Mahlmühlen, Maschinenfabriken, je 3 auf Eisengießereien, Spinnereien, Ziegeleien, je 2 auf Zuckerfabriken, Mahl- und Schneidemühlen, Eisengießereien mit Walzwerk, je einer auf eine Brauerei, chemische Fabrik, Mahl- und Graupenmühle, Gummiwaarenfabrik, Dampfdreschmaschine, Uhrenfabrik, Papierfabrik und Mahlmühle, Brauerei und Brennerei, Tuchfabrik und Spinnerei, Deconomie, Cementfabrik, Eisenbahnbedarfsfabrik und die Reiseversicherung eines Gensdarmen.

\* (Durchführung des Reichsmünzsystems.) Nunmehr ist auch seitens des preussischen Finanzministers an die königlichen Regierungen die Weisung ergangen, sämmtlichen Cassen ihres Ressorts und der unter staatlicher Aufsicht stehenden Institute aufzugeben, die unter ihren Beständen befindlichen, sowie bei ihnen ferner eingehenden  $\frac{1}{6}$  Thalerstücke nicht wieder zu verausgaben, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen der nächstgelegenen kaiserlichen Postcasse gegen Ertrag in neuen Reichsmünzen abzuliefern. — Wie aus Dresden gemeldet wird, kommen in der dortigen Münze nur noch 50-Pfennig- und goldene Fünfmärkstücke zur Ausprägung. Die Prägung der Silbermünzen wird mit Ende des Jahres auf allen deutschen Münzstätten eingestellt werden. Damit

hat die Durchführung des deutschen Münzsystems im Wesentlichen ihr Ende erreicht, und zwar erheblich schneller als man erwartet hatte. Man hatte 10 Jahre für nothwendig erachtet, aber 80 Prägemaschinen, die in 9 deutschen Münzen unaufhörlich arbeiten, haben kaum 6 Jahre zur Durchführung dieser Riesenaufgabe gebraucht.

## Vermischtes.

— Bremen. Ein Bauunternehmer, der in der südlichen Vorstadt einige Häuser besitzt, die wie leider so manche andere Neubauten nicht vermietet werden konnten, wollte dieser Tage einmal sein Besitzthum in Augenschein nehmen und fand nun zu seinem größten Erstaunen das eine der Häuser bewohnt. Auf Befragen wurde ihm die Auskunft zu Theil, daß der jetzige Bewohner des Unterhauses nicht nur auf eigene Hand von dem Hause Besitz ergriffen, sondern auch die für ihn werthlose obere Etage vermietet habe!

— Verden, 25. Sept. Einer von den alten hier noch weilenden Veteranen aus den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815, der mit der Waterloo- und zwei anderen Dierstmedaillen versehen, seit vielen Jahren als Kirchendiener am hiesigen Dom fungierende 84jährige Peers feiert mit seiner noch ziemlich rüstigen 78jährigen Frau am 14. October die Diamantene Hochzeit. Möchten sich recht viele dieses alten würdigen Paares an ihrem Ehrentage erinnern, es ist so schön Menschen zu erfreuen.

— Goslar, 25. Septbr. Seit heute Morgen 8 Uhr schneit es ununterbrochen mit solcher Heftigkeit, daß es mitten im Winter viel stärker nicht schneien kann. Berge und Thäler sind weiß, als ob es acht Tage vor Weihnachten, nicht aber vor Michaelis wäre. Wir hoffen, daß der Winter uns eben so rasch wieder verläßt, als er gekommen, sonst würde die ohnehin gedrückte Zeit noch schlechter werden.

## Theater in Glückth.

Zur zweiten Vorstellung im Stege'schen Locale wurde das Görner'sche Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater“ gegeben, eine zugleich schwere aber auch dankbare Aufgabe für alle darin wirkenden Darsteller. Gerade dieses Lustspiel erfordert ein so rapides, ineinander greifendes Zusammenspiel, ohne welches eine Wirkung der allerdings sehr komischen, aber doch etwas unwahrscheinlichen Situation nicht denkbar ist. Dieser Forderung kamen alle Darsteller in bester Weise nach und verließ das leider wieder nur spärlich versammelte Publikum ganz enthusiastisch das Theater. — Wir haben bis jetzt in Glückth noch keine Künstlertruppe gehabt, die auch weitergehenden Ansprüchen des Publikums so gerecht geworden wäre, wie gerade die jetzt hier weilende und ist es wohl Pflicht unseres sonst so kunstliebenden Publikums, ein Unternehmen zu unterstützen, das, noch einmal sei es gesagt, unsere vollste Hochachtung verdient. — Wie wir hören, sollen nächste Woche Novitäten wie „Mein Leopold“ etc. zur Aufführung kommen. Vor allem aber machen wir das Publikum auf die Sonntagsvorstellung aufmerksam, wo wie umstehende Annonce besagt, das rühmlichst bekannte Volksstück: „Walblieschen, die Tochter der Freiheit“ gegeben wird. Das Stück wird mit seinem echt volksthümlichen Inhalte und seiner reizenden Musik am besten für sich selbst sprechen und sich hoffentlich die Räume des Theaters füllen, wie im vorigen Jahre.

„Schwör' nur, Schwör', ich glaube Dir doch nicht, und nun packe Dich.“

„Noch ein Wort, Ignaz, wenn Du meine Hülfe zurückstößt, so lasse sie wenigstens Deinem Kinde zu gute kommen, gib mir Narischka mit.“

„Nein, das fehlte noch.“

„Ignaz, Du weißt, ich habe ein Mädchen fast in demselben Alter; gib sie mir mit, ich und meine Frau wollen sie halten wie unser eigen Kind; ist sie erst erwachsen, kannst Du sie ja jeden Augenblick zurücknehmen. Was soll das Kind hier? Es lernt nichts Gutes und wird verderbt. Ignaz, denk' an Deine Frau, sie bittet Dich jetzt auch in unserm Namen.“

Die Erinnerung an seine Frau mochte sein Gewissen aufgerüttelt haben.

„Nun, so nimm sie mit und laß mich allein.“

Noch einen Versuch machte ich, mich ihm zu nähern, doch er wies mich zurück, und ich ging mit den Worten:

„Ignaz, Du weißt mich jetzt zurück, doch kommst Du in Noth und brauchst Du Hülfe, komm' zu mir, ich bin und bleibe Dein Bruder. Lebe wohl!“

„Ich suchte Narischka auf und nahm sie mit, sie freute sich und wurde bald zutraulich.“

„So lebte Narischka bei uns sechs Jahre. Von meinem Bruder hörte ich wenig, man vermied es, von ihm zu sprechen, nur beiläufig vernahm ich, daß der alte Wirthiz gestorben war, und mein Bruder sich nun eng mit dessen Sohn, Michel, verbunden habe, daß es ihm pecuniär besser ginge, daß man aber allgemein glaube, er und Michel verdienten das Geld durch Schmuggeln.“

„So waren sechs Jahre vergangen, die beiden Mädchen waren zu Jungfrauen erblüht und lebten wie zwei Schwestern. Man hatte längere Zeit mit ihnen gleichen Unterricht gehabt, erst mit seinem dreizehnten Jahre hatte ich ihn nach Tilsit auf's Gymnasium gebracht, so ist es nicht wunderbar, daß er schon seit der Kindheit eine innige Zuneigung zu Narischka gefaßt hatte.“

„Es war der Herbst-Pferdemarkt in Tilsit, welcher von weit und breit besucht wird. Bekannte, die sich sonst das ganze Jahr hindurch nicht sehen, finden sich hier zusammen. Auch ich besuchte ihn stets, und diesmal versprach ich den Mädchen, sie mitzunehmen; auch meine Frau entschloß sich, uns zu begleiten. So fuhren wir alle froh nach Tilsit, — ich habe es oft genug bereut.“ (Fortsetzung folgt.)



Schreib- und Postpapier, sowie  
 Converts in verschiedenen Qualitäten,  
 Bleifedern, Stahlfedern und sehr gute  
 Dinten, Schreibbücher, auch alle  
 Sorten für die Navigationschule, Zirkel-  
 Kästen, Lineale u. s. w. empfiehlt  
**G. C. v. Thülen Wwe.**

**Neue Kieler Bündlinge**  
 empfiehlt  
**G. Maës Wwe.**

**Universal Reinigungs-Salz.**  
 Von allen Aerzten als das einfachste  
 u. billigste Hausmittel empfohlen gegen  
 Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Ver-  
 dauungsschwäche und andere Magen-  
 beschwerden in  $\frac{1}{11}$ ,  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{14}$  Original-  
 Packeten mit Gebrauchs-Anweisung  
 à  $\frac{1}{11}$ ,  $\frac{1}{12}$  und  $\frac{1}{14}$  Mark zu haben bei  
**J. D. Borgstede**  
**G. Maës Wwe.**

### Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung,  
 Katarrh, bei Kinderkrankheiten  
 giebt es nichts Besseres,  
 als den seit nun 17 Jahren  
 als Hauschatz eingebürgerten  
**L. W. Eggers'schen Fenchel-**  
**honig.** Alleinige Verkaufs-  
 stelle in Elsflath bei **G. von**  
**Hütschler.**

Bei Hals- und Brustleiden, als  
 Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuch-  
 husten, Kinderkrankheiten u. s. ist der  
**Fenchelhonig**  
 von **G. G. Walter** in Breslau ein  
 bewährtes Mittel. Bei seiner unübertreff-  
 lichen Güte kostet die  $\frac{1}{11}$  Flasche nur 1 Mk.  
 25 Pf.,  $\frac{1}{2}$  Flasche 75 Pf. Allein echt bei  
**G. H. Wempe** in Elsflath.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht,  
 daß ich die letzten vier Wochen vor Weih-  
 nachten viele in meinem Geschäft vorkom-  
 mende Artikel zu **50 Pf.** verkaufen werde.  
 Um gütige Beachtung bittet  
**G. C. v. Thülen Wwe.**

**Universal-Reinigungs-Salz**  
 oder  
**Magensalz,**

von Allen Aerzten als einfaches und billiges  
 Hausmittel empfohlen, gegen Säurebildung,  
 Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Krämpfe und  
 alle andere Magenbeschwerden.

In  $\frac{1}{11}$  und  $\frac{1}{2}$  Paqueten mit Gebrauchs-  
 Anweisung à 1 Mark und 50 Pf. zu  
 haben bei

Herrn **J. H. Stege**, Elsflath.  
 Herrn **H. W. Jansen**, Berne.

**Berne.** Dem geehrten Publikum von  
 Elsflath und Umgegend bringe mein

**photographisches Atelier**  
 in empfehlende Erinnerung.

**Louis Frank.**

Erinnerung an die Einzahlung der Herbst-  
 pflichten und der noch rückständigen Schul-  
 gelder zur Volksschule in den nächsten  
**8 Tagen.**

**Lienemann.**

**Waldlieschen,**  
 die Tochter der Freiheit, oder:  
 Ahnenstolz und Bürgerglück.

Da Elsflath zufolge der Vorschriften des Grenz-Zoll-Bezirks mir verschlossen,  
 habe ich, um meinen verehrten Kunden und Freunden dortiger Stadt und Umgegend  
 Gelegenheit zum billigen Einkauf von  
**Manufactur-, Leinen- und Seiden-Waaren,**  
**sowie Buckskins, Flanelle zc., Paletots,**  
**Megenmäntel, Tücher, Longshawls zc.**  
 zu bieten, mich entschlossen in **Oldenburg** während des Krammarktes,  
 in der **Mitterstraße**, gegenüber der Oldenburgischen Landesbank  
**einen Total-Ausverkauf**

zu veranstalten und lade ich Kauflustige ergebenst ein.

**Cohn aus Berlin, Bremen.**

### Dresch-Maschinen

Stiftensystem mit neuesten Verbesserungen für  
 1 und 2 Zugthiere auch für Handtrieb liefern zu  
 zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht

unter Garantie und Probezeit.

**Ph. Mayfahrt & Comp.,** Maschinenfabrik Frankfurt a. M.  
 Solide Agenten erwünscht, wofolbst wir noch nicht vertreten sind.

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

**Nur ächt** wenn die Etiquette **J. von** in blauer  
 den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.

In Elsflath zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von**  
**Hütschler, Fr. Lidecke** und Apotheker **Volkhausen.**

### Baldlieschen,

die Tochter der Freiheit,  
 oder:

**Ahnenstolz und Bürgerglück.**

### Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen  
**Gicht, Hämorrhoiden**  
 und

**Magenkrämpfe**  
 verordnet

**Dr. med. Müller,**  
**Frankfurt a. M.,**

Friedenstraße 5,  
 Kurprospect 10 Pf.

### \* Für Leidende! \*

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unter-  
 nimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwin-  
 den läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr.  
 Kiry's Heilmethode erzielten Herrschändlichkeiten  
 überzeugen kann, sendet Kiry's Verlags-Anstalt  
 in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem  
 einen "Kurz-Auszug" (160. Auflage) gratis und  
 franco. — Weräume Niemand, sich diesen mit  
 vielen Krankenberichten versehenen "Auszug"  
 kommen zu lassen.

### General-Depôt

deutscher und amerikanischer Nähmaschinen  
**Bremen**

empfehlte  
 Willcox & Gibbs Handmaschine Mk. 40,00  
 Singer " " " 55,00  
 Original-Taylor " " 60,00  
 Singer Tischmash. mit Tisch,  
 Kasten und sämmtl. Apparaten " 105,00  
 Grover & Baker Nr. 19 " 95,00  
 " " 1 " 135,00  
 Circular Elastic " " 135,00  
 Howe Säule " " 155,00  
 Grover & Baker Säule mit  
 Pedvorrichtung " " 195,00  
**Solide Agenten gesucht.**

Redaction, Druck und Verlag von L. JILL.

### Verloren.

Von Oberrege bis Neunjild eine got-  
 dene Tachnadel.

**Wwe. Schmidt.**

### Theater in Elsflath.

Im Saale der Frau Stege.  
 Sonntag, den **30. Septbr. 1877,**  
 Große Extra-Vorstellung.

**Waldlieschen,**  
 die Tochter der Freiheit,  
 oder:

**Ahnenstolz und**  
**Bürgerglück.**

Vollständ. mit Gesang in 6 Bildern von  
 Elmar. Musik von Nicolai.

1. Bild: **Im Wald ist's schön.**
2. Bild: **Eine böse Sieben.**
3. Bild: **Nimm dich in acht.**
4. Bild: **Eine unterbrochene Ver-  
 lobung.**
5. Bild: **Jeder ist seines Glückes  
 Schmied.**

6. Bild: **In der Müllerjacke.**  
**Aufgang präcise 8 Uhr.**

**NB.** Um vielsachen Wünschen zu genügen,  
 setze ich von heute ab den 1. Platz  
 von 1 Mk. 25 Pf. auf **1 Mk. herab.**  
**Otto Ball.**

**Angef. und abgeg. Schiffe.**  
**Bremerhaven, 27. Sept.** nach  
 Conynphe, Schierloh Portorico  
**Hamburg, 27. Sept.** nach  
 Atlantic, Stege Callao  
**Gronstadt, 21. Sept.** nach  
 Concordia, Thümler Aberdeen  
**St. Thomas, 5. Sept.** von  
 Adeone, Wurthmann Cardiff  
**P. Cabello, 17. Aug.** nach  
 Biene, Sandersfeld Hamburg

